

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 22 (1955)
Heft: 1-2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rat. Als er starb, trauerten um ihn 9 Kinder, 52 Enkel und 2 Urenkel. Ein Jahr später trafen sich seine Nachkommen, darunter auch sein Sohn, Bundesrat Dr. Wilhelm Matthias Naeff, zu einem Familienfest im väterlichen Hause. Sie beschlossen, einen Fonds zu gründen und den Ertrag daraus alljährlich zu einer Zusammenkunft zu verwenden. Am 19. Juni 1954 feierte die zahlreiche Nachkommenschaft das 100-jährige Jubiläum ihres Familienfestes. Aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland fanden sich rund 260 Nachkommen von Johann Matthias Naeff in Altstätten ein, um in froher Gemeinschaft das reizvolle zu einer Tradition gewordene Fest in der Heimat ihres Stammvaters zu feiern. (Berichte erschienen in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 26. Juni 1954 und in der *Rheintalischen Volkszeitung* vom 19. Juni 1954.)

U. F. H.

Familienverband der von Salis

Im Herbst 1877 schlossen sich die in Chur und Umgebung wohnenden Glieder der Familie von Salis zu einem Familienverband zusammen. Erster Präsident war Bürgermeister Anton von Salis (Salis-Soglio, Casa Battista). Die Gründer hatten sich die Aufgabe gestellt, das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Gliedern der Familie zu stärken. Das ist ihnen weitgehend gelungen, umfasst doch der 1953 erschienene «Personenbestand» die Namen und Daten von 171 Mitgliedern, wovon 84 männliche Namensträger sind. Dem Gubertus-Stamm mit den Linien Jenins-Aspermont, Maienfeld, Zizers (im Mannesstamm erloschen), Soglio-Casa Battista, Soglio-Casa di Mezzo, Soglio-Casa Antonio (Zweig auf Gmünden im Rheinland und Zweig zu Bondo), Seewis (in Jugoslawien und auf Schloss Bothmar in Malans) und Grüşch (in Holland und Oesterreich) gehören 136 Mitglieder an. Die gemeinsame Abstammung der Sker-Linie, der einzigen noch blühenden Linie des Johannes-Stammes mit dem Gubertus-Stamm von *Ser Rudolphi Salicis de Solio*, 1300 als verstorben erwähnt, war lange Zeit umstritten. Sie darf heute nach dem Urteil namhafter Genealogen als erwiesen gelten. Der neue «Personenbestand» (letzte Ausgabe 1928) zählt denn auch erstmals 24 Mitglieder auf, die der Sker-Linie (Zweige zu Basel und zu Castasegna) entstammen. Die Linie Salis-Samaden in Oesterreich mit 11 Namensträgern gehört dem Verband ebenfalls an. In England besteht ein Zweigverband (Linie Soglio-Casa Antonio, Zweig zu Bondo), der 1951 im ganzen 90 Mitglieder zählte (Register of the Members of the Salis Family in the British Commonwealth). Die Geschichte der englischen Salis wurde von Rachel Lady De Salis verfasst.

U. F. H.

BUCHBESPRECHUNGEN

Walter Müller. *Die Müller von Goldach*. Geschichte des ehemals dem Hochstift Konstanz fallpflichtigen Stammes bis zur Gegenwart und der übrigen Stämme bis 1600. Maschinenschrift vervielfältigt (Zürich 1954), 21 × 30 cm, 64, 72 und 2 Seiten mit 3 Bildern und einer grossen Stammtafel.

Familiengeschichtliche Arbeiten über Geschlechter aus dem Bauern- und Handwerkerstande ländlicher Gegenden, die nicht in der Öffentlichkeit hervortraten, wie dies der Verfasser für seine, von ihm behandelte Familie vermerkt, sind in vielen

Fällen fast nur für die Stammesangehörigen und die mit ihnen verwandtschaftlich Verbundenen von Bedeutung. Es rechtfertigt sich daher, solche Studien als Manuskriptdrucke für den eng begrenzten Interessentenkreis zu veröffentlichen. In zu bescheidener Weise hat sich hier der Autor zu diesem Weg entschlossen. Was nämlich die vorliegende Arbeit auch für weitere Kreise verdienstlich erscheinen lässt, sind zwei Umstände. Einmal ist der rein genealogische Teil, ergänzt durch eine sehr übersichtliche Stammtafel, absichtlich etwas knapp gehalten, aber durch Nachweise und Auszüge der erstaunlich weit erfassten, im genealogischen Sinne sekundären Quellen in einem 72 Seiten umfassenden Anhang belegt. Da ein Namenregister des ganzen Werkes auch diese Belege berücksichtigt, bilden diese nicht nur eine Fundgrube für den an dieser Gegend interessierten Genealogen, sondern bieten auch reichen Stoff zur Lehenrechts- und Wirtschaftsgeschichte. Wer sich für die ständischen Verhältnisse interessiert, wird darin auch willkommenes Material entdecken. Die archivalischen Quellen sind in einem derart ausserordentlichen Umfange herangezogen worden, dass das Werk geradezu eine Bereicherung der Quellenliteratur für diese Gegend bedeutet.

Dann nimmt unter den vom Verfasser im Haupttitel gesamthaft behandelten Müller-Geschlechtern von Goldach ein Stamm eine rechtsgeschichtlich besondere Stellung ein, er war nämlich fallpflichtig ans Hochstift Konstanz, obschon ansässig in der st. gallischen Stiftslandschaft. Der Familienname weist natürlich auf Zusammenhänge mit den südlich des Bodensees gelegenen Mühlen, die schon im 15. Jahrhundert genannt sind. Die Mühle am Golderbach war konstanzer Lehen, ihre Inhaber unterstanden der Fallpflicht während Jahrhunderten und hatten die Abgaben dem bischöflich-konstanzer Amt Arbon zu entrichten. Im Jahre 1451 erhielten vier Brüder Müller vom Gerichtsherrn Gnepser zu Sulzberg die Goldermühle zu Erblehen. Als dann 1463 Konstanz die Gerichtsherrschaft Goldach an die Abtei St. Gallen abtrat, wurden die Müller zu Gotteshausleuten und blieben in dieser Stellung bis 1798, belastet durch die Abgabepflicht für den Fall, die Fastnachtshennen und den Abzug, aber sonst vom fürstlichen Regenten als freie Leute behandelt. Merkwürdigerweise beharrte das Hochstift Konstanz nach dieser Abtretung immer noch auf der Abgabe des Hauptfalles (Besthaupt), bis 1748 das Fallrecht der acht ansässigen Geschlechter an St. Gallen übertragen wurde. Damit hatten diese fortan eine doppelte Fallpflicht zu erfüllen, bis sie sich 1760 vom ehemals konstanzer Fall loskaufen konnten. Dieses interessante Detail nur um zu zeigen, was bei kundiger Bearbeitung auch aus spröder Materie herausgeholt werden kann. Die durch vorbildlich sorgfältige Detailarbeit ausgezeichnete Arbeit verdient die Beachtung aller im Gebiet der alten st. gallischen Stiftslandschaft forschenden Genealogen und bildet darüber hinaus eine wertvolle Bereicherung der st. gallischen lokalhistorischen Literatur.

A. Bd.

Karl Emil Schabinger, Freiherr von Schowingen. *Der Reichshof Kriessern und Die von Schowingen im Rheintal*. Ein Beitrag zur Rechts- und Siedlungsgeschichte. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 1954. 16 × 23 cm, 155 Seiten mit 10 Abbildungen und 1 Karte.

Das Buch ist in folgende Abschnitte gegliedert: I. Markgenossenschaft (Seiten 7—80), II. Hochgerichte (Seiten 81—120) und III. Die von Schowingen (Seiten 121—145). Register. Siehe den Artikel «Schabinger, Schobinger und Schowingen» in diesem Heft.

Amtliches Gemeindeverzeichnis der Schweiz. Herausgegeben von der schweizerischen Bundeskanzlei. 4. Aufl. 1954, 309 Seiten. Zu beziehen bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, Bern 3. Fr. 6.—.

Die letzte Auflage dieses Nachschlagewerkes erschien 1911. Im Eidg. Statistischen Amt ist nun von unserm Ehrenmitglied U. F. Hagmann die vorliegende Neuausgabe bearbeitet worden. Sie enthält als Hauptteil nicht nur die Aufzählung der politischen Gemeinden, sondern auch eine Zusammenstellung der Departemente des Bundes und der Kantone mit den wichtigsten Behörden. Zu jeder politischen Gemeinde ist die zugehörige Kirchgemeinde angegeben. In Kantonen, wo noch Ortsgemeinden und andere öffentlich-rechtliche Korporationen z. B. Schulgemeinden bestehen, sind auch diese aufgeführt, m. a. W. alle Organisationen, die auf Grund kantonalen Rechtes als Gemeinden anzusehen sind. Ueberall ist selbstverständlich die offizielle Schreibweise der Namen zu finden. Eine in diesen Einzelheiten die ganze Schweiz umfassende Darstellung ist in dieser Veröffentlichung erstmals versucht worden und zeigt eindrucklich die Vielfalt und Eigenart auf kommunalem Gebiet in unserm Lande. Sehr erwünscht erscheinen die jedem Kantonsabschnitt vorangestellten Uebersichten über Verfassung, Aufbau und administrative Einteilung, die wieder die Verschiedenheiten unserer Staatswesen zum Ausdruck bringen. Wenn wohl dieses Buch in erster Linie als Vademecum für die Beamten des Bundes, der Kantone und der Gemeinden gedacht ist, so ist es auch für den Familienforscher von Wert, wenn er sich über die gegenwärtigen Verhältnisse zuverlässig orientieren will.

A. Bd.

Joseph Valynseele. *Le sang des Bonaparte.* Avec une préface de Raoul de Warren et une étude sur l'héraldique napoléonienne par Hervé Pinoteau. Paris 1954, chez l'auteur, 126, boulevard de Magenta, Paris Xe. 17 × 25 cm., 162 pages et un grand tableau hors-texte. Prix 1200 ffr.

Le premier chapitre « Les Bonaparte avant Napoléon » comprend les différentes légendes sur l'origine de la famille, prétendant des ascendances somptueuses les unes ou des parents très humbles les autres. L'histoire connaît six degrés d'ascendance de Napoléon et trois probables au-delà, en somme nobles de province. Du plus haut intérêt est le chapitre II « La descendance de Charles Bonaparte, père de l'Empereur Napoléon I^{er} ». De ses douze enfants, huit ont été mariés et ont eu postérité. Celle de Lucien, prince de Canino, de Caroline, alliée à Joachim Murat, Roi des Deux-Siciles, et de Jérôme, Roi de Westphalie, subsiste encore. En tout, nous comptons environ 750 descendants jusqu'en 1954. Les dates généalogiques se bornent aux années de naissance, du mariage et de décès, mais il y a des notes biographiques fort intéressantes sur les personnages marquants. Dans sa préface saisissante, Raoul de Warren fait l'éloge de cette sorte de méthode généalogico-anectodique qui fait res-

sortir le phénomène social de cette famille, dont le comportement a apporté un bouleversement considérable dans l'histoire et l'évolution des nations.

Suivent une vivante esquisse biographique de S. A. I. le Prince Napoléon, chef de la Maison Impériale, et les 64 quartiers du même avec des notices sur les maisons et familles y figurant. Un appendice et une table des patronymes du chapitre II terminent ce volume bien présenté. *Sp.*

VERANSTALTUNGEN DER SEKTIONEN

BASEL. 9. Dezember 1954. Paul Kettiger-Wagner: Johann Jakob Kettiger, seine pädagogische Tätigkeit in Liestal, Wettingen und Aarburg. — 11. Januar. Theodor Strübin: Lichtbildervortrag über die Ausgrabungen der römischen Villa in Munzach.

ST. GALLEN und APPENZEL. 22. Januar. Walter Müller: Die Müller von Goldach.

ZÜRICH. (Hotel Glockenhof, 20 Uhr.) 11. Januar. Hauptversammlung. Dr. Paul Pfenninger, Erlenbach: Genealogisch-heraldischer Streifzug an den Hochrhein (Hohentengen). — 1. Februar. Dr. W. H. Ruoff: Wir blättern im heraldischen Licht-Bilderbuch. — 1. März. PD. Dr. Paul Kläui, Wallisellen: Neues zur Genealogie der älteren Habsburger. — 29. März. Karl Tuchschnid, Eschlikon (TG): Das Kloster Fischingen und das Schloss Sonnenberg (TG). — 1. Mai. Ausflug nach Kloster Fischingen und Schloss Sonnenberg. — 24. Mai. Hofrat Dr. R. Ritter, Rechtsanwalt, Vaduz: Herkunft und Wappen des fürstlichen Hauses Liechtenstein.

VERBAND SCHWEIZERISCHER BERUFSFAMILIENFORSCHER. 10. Fortbildungskurs in Zürich. 22. Januar. Dr. Robert Oehler, Bern: Quellen zur biographischen Ausgestaltung. J. Weiss-Mossdorf, dipl. Psychologe, Zürich: Graphologie und Genealogie. Hans Hunkeler, Zürich: Bildnis und Persönlichkeitskunde. Dr. R. Oehler: Darstellung der Wachstumsform eines Geschlechtes. — 23. Januar. Werner Debrunner, Erlenbach (ZH): Ueberblick über die Geschichte der Biographie. Frau Dr. Esther Waser-Gamper, Zürich: Das dichterische und das historische Lebensbild. Dr. Hans Kläui, Oberwinterthur: Aufbau und sprachliche Gestaltung einer Familiengeschichte.

MITGLIEDERLISTE — LISTE DES MEMBRES

Aufnahmen - Admissions

Beck, Carl, Sursee; Greminger, Ulrich, Basel; Sattinger, Gustav, Osnabrück; Schües, Walter G., Hamburg.

Austritte - Démissions

Achnich, Walter H., Wabern; Sigal, M. C., Vlaardingen (Holland).